

1902



HEITERE BLÄTTER

redigiert und herausgegeben
von
ADOLF HATSEK.

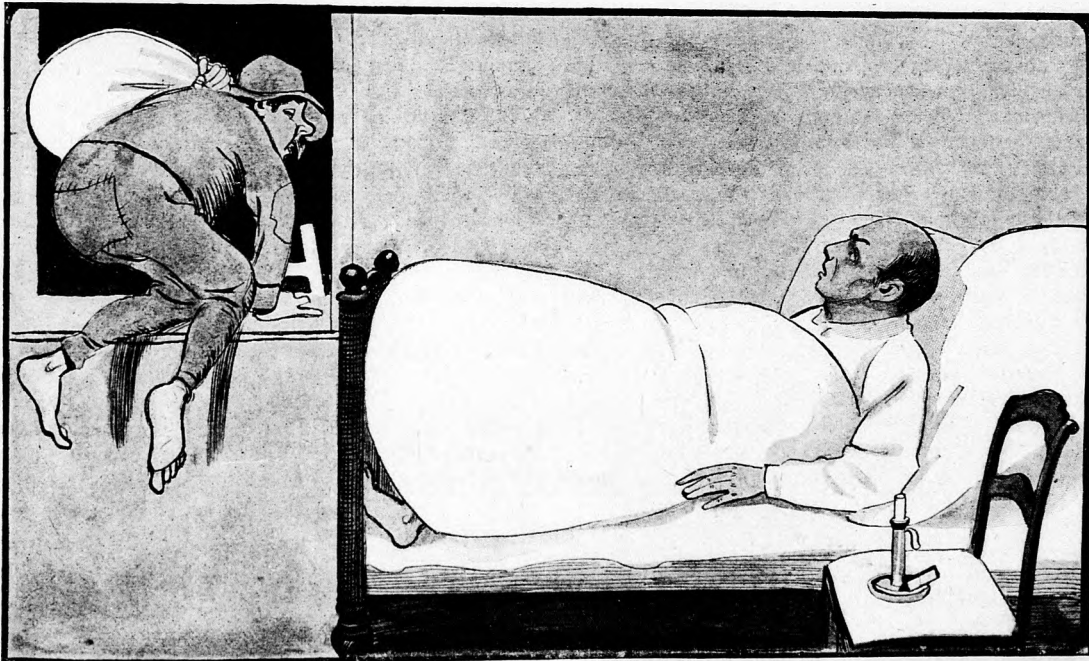
Nr. 53.	Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen, Postämter u. Zeitungsversehrer, wie auch die Expedition: Budapest VII., városligeti fasor 1	1901.	für den österreichischen Buchhandel Auslieferung in Wien bei Robert Weis, I., Wollzeile 15. — Erscheint jeden Samstag. —	VIII. Jahrg.
---------	--	-------	---	--------------

Preis vierteljährig: Inland 2 Kr.

Deutsches Reich Mark 2.—.

Einzelne Nummer 20 Heller.

Nachdruck wird streng verfolgt.



Schlafender (der ein Geräusch gehört): „Wer ist da?“
Einbrecher: „Ein stiller Teilnehmer!“

— Eine geniale Idee. —

Humoreske von A. Hatsek.



Er war ein armer Teufel und Klavierlehrer, eigentlich mehr armer Teufel als Klavierlehrer, da er trotz der Billigkeit seiner Unterrichtsstunden nur schwer sein Auskommen finden konnte. Als armer Teufel jedoch verfällt man auf Mancherlei, was das Hirn eines Reichen nie und nimmer erfinden könnte.

Des Oesteren mußte er die dummen Witze die über sein und seiner Schüler und Schülerinnen Klavierspiel gemacht wurden, mit einem dankbaren Lächeln quittieren, nur so wurde er noch geduldet. Hätte er sich dagegen aufgelehnt und die verschiedensten Sarkasmen, die man ihm zuteil werden ließ, zurückgewiesen, so manches Markstück wäre wahrscheinlich für ihn verloren gegangen.

Diese ausgesprochene Animosität, gegen das Klavierspiel überhaupt, hatte ihm die Idee nahegelegt, sich als Professor des Antiklavierspiels zu etablieren. Wem das nicht verständlich ist, dem diene, daß Herr Rudolf Schlauberger, so hieß der Klavierlehrer und jetzige Antiklavierlehrer, nämlich Unterricht darin erteilte, wie man sich das Klavierspielen abgewöhnen könne, beziehungsweise wie man niemals die Lust dazu empfinden werde, dasselbe zu erlernen.

Die Väter erwachsener Töchter, namentlich aber die Ehegatten, strömten in sein Haus, als das erste Inserat erschienen war, welches dem Publikum die Ausübung dieses allerneuesten, dem Menschenwohle gewidmeten Lehrmittels kundthat. Selbstverständlich vermochte der Professor nicht allen Wünschen gerecht zu werden, zumal jeder der gekommenen den Unterricht nur so rasch als möglich begehrte. Herr Schlauberger verlangte fabelhaft hohe Summen für seinen Unterricht, um derart die riesige Teilnahme vorläufig einzuschränken, allein auch das hielt Keinen zurück, im Gegenteil, man erlegte die hohen Summen im voraus, um sich den Unterricht des Professors so rasch als möglich zu sichern.

Was seine Lernmethode betraf, so war diese ebenso einfach als sicher zum Ziele führend. Diejenigen, die noch garnicht Klavier spielen konnten und gleichwohl eine heftige Leidenschaft empfanden, dasselbe zu erlernen, für sie wurde

das Klavier beziehungsweise dessen Töne in einer solchen Weise von dem Professor eingerichtet, daß der Lernende, so oft er an die Tasten schlug, einen Ton vernahm, daß ihm Hören und Sehen verging. Das Bellen eines Hundes, das Krächzen eines Raben, das Miauen der Katze, der schrille Pfiff der Lokomotive, der Bierbaß eines Betrunknen, das alles klang als Ton, jeder für sich Schaudererregend und im Gesamtspiel zum rasend werden. Natürlich genügten zwei bis drei Lektionen vollständig, jedem Lernenden für immer die Lust zum Klavierspiel zu benehmen und wenn es gleichwohl willensstärkere Männlein oder Weiblein immerhin dennoch erlernen wollten, dann wirkten fünf Lektionen derart sicher, daß den nächsten Tag das Klavier, da man es nicht kaufen wollte, in Stücke zer schlagen wurde.

In ähnlicher Weise verfuhr der Professor bei jenen Schülern, die schon ziemlich Klavier spielen konnten, nur mit dem Unterschiede, daß er schlauerweise sich für diesen Zweck eigene Noten anfertigte, welche der Lernende spielen mußte. Der Erfolg fiel derart glänzend aus, daß viele der Schülerinnen in Krämpfe verfielen, so oft sie an das Klavier mußten, und daß ihnen der Anblick desselben schon Uebelkeiten verursachte. Um radikal zu heilen, verlängerte der grausame Professor gewöhnlich die Lernstunde trotz Einsprache der Lernenden und zu seiner und seiner Kunden unaussprechlichen Freude konnte er nach einem Jahre die Wahrnehmung machen, daß seine Lernmethode eine vorzügliche sei, was ihm auch der Umstand bewies, daß inzwischen zwei Klavierfabrikanten den Betrieb ihrer Fabriken einzustellen gezwungen waren.

Professor Schlauberger wurde daher im Laufe weniger Jahre ein steinreicher Mann. Mit Ehren und Auszeichnungen aller Art überhäuft, zog er sich bald ins Privatleben zurück. Außerdem genoß er aber auch noch das Glück, überall wohin er kam, von den Marterkästen, die durch Männlein oder Weiblein vor Jahren noch in grausamster Weise mißhandelt wurden, verschont zu bleiben. Man wußte dem braven Manne Dank für die geniale Idee, die er in solch' großartiger Weise in Ausführung gebracht, daß es in den Häusern des Städtchens so ruhig und friedlich einherging, als ob jedes von ihnen eine Kapelle gewesen wäre, die zur Andacht stimmt. Nunmehr gab es keine erbosten und nervöse Ehegatten, keine unzufriedene Mieter, keine gelangweilten Gäste und auch in hygienischer Beziehung wurde es besser, nachdem der einzige Ohrenarzt des Städtchens sein Domizil verlassen mußte.

Leider starb Professor Schlauberger, ohne seine Kunst und Lernmethode Jemandem mitgeteilt zu haben, aus welchem Grunde zu befürchten ist, daß die Bewohner dieses beneidenswerten Städtchens nicht lange mehr jene Ruhe und jenen Frieden genießen werden, den ihnen Professor Schlauberger verschafft hatte.

Höflich.

Tischnachbar (Sachse): „Sagen Sie, mein Kutester, gennen Sie mir vielleicht 'nen Schneider empfehlen, der Löcher stoppt?“

Herr: „Scheren Sie sich zum Kuckuck, ich weiß keinen.“

Tischnachbar: „Entschuldigen Sie gidigst, aber ich muß Sie das Loch da in meinem Rocke stoppen lassen, was Sie mir mit Ihrer Zigarre freundlichst eingebrannt haben.“

• Anpreisung. •



— „Kaufen Sie das Hündchen, meine Gnädige, das bleibt Ihnen treu.“

Vorahnung.

Freundin: „Malchen, ich sprach gestern zwei Stunden lang mit Deinem Bräutigam von Dir.“

Malchen: „O, dann geht die Partie sicherlich Morgen zurück.“

Auch ein Wunsch.

Gigerl: „Der Herr Lehrer moant, daß mir vom Affen abstammen.“

Sepp: „Zwegen dem liegt nix dran, aber wenn's wenigstens vom Ochsen wär!“

Vorsichtig.

Gast: „Sie, Herr Wirt, hier scheint es Mäuse zu geben, warum schaffen Sie sich keine Katzen an?“

Wirt: „Nein, nein, da sticheln die Gäste gleich, sobald eine Katze nicht mehr da ist!“

Inferat.

Meine in Umlauf sich befindlichen Rezepte erkläre ich für falsch.
R. Dunkelmann.

Guter Rat.

— „So oft ich Rad fahre, stürze ich samt dem Rade.“

— „Da thäten Sie besser, ein Pferd zu reiten, das wirft Sie ab und läuft weg.“

Versteckte Grobheit.

Dame: „Für wie alt halten Sie mich denn, Herr Inspektor?“

Herr: „Ihr Alter, gnädige Frau, ist unschätzbar.“

Echte Treue.

A.: „Lieber Freund, ich erkenne mehr und mehr, daß mein Hund es noch immer aufrichtiger und treuer mit mir meint, als meine Freunde.“

B.: „O, das glaube ich, der pumpt Dich niemals an.“

Baron: „Mein Fräulein, ich sage Ihnen, mein Adel ist uralt, er reicht bis zu den Kreuzzügen!“

Dame: „Ach nur? Ich dachte noch aus der Zeit Noah!“

Leicht begreiflich.

Alter Bauer: „Na, Jörg, was macht denn Dein Voada?“

Jörg: „Der is ja schon ungefähr vier Jahre tot!“

Alter Bauer: „Ah, deswegen sieh i eahm so selten!“



Und hast Du auch auf dorn'ger Bahn
So manches Leid erlitten,
Es sind viel Andre schon wie Du
Denselben Weg geschritten.

Und glaubst Du auch, es enden nie
Die Mühen und Beschwerden,
Bedenk' es konnten Viele schon
Frohmut'ig wieder werden.

Drum frisch zum Ziele hingest'obt,
Nicht muthverlassen schleichen,
Was vielen Andern schon gelang,
Das kannst Du auch erreichen!



Bräutigam: „Du scheinst ja heut' sehr gut gelaunt, Ella!“
 — „Ach, weißt Du, Max, es ist so ein reizendes Gefühl, im geheimen verlobt zu sein, alle meine Freundinnen beneiden mich darum!“

Wolke und Stern.

Als der Herr den Mann erschaffen hatte,
 Kümmernis auf seine Stirne stieg,
 Und die Kümmernis sie hat verwandelt,
 In die Wolken und Gewitter sich.

Als der Herr das Weib erschaffen hatte,
 Brach in Thränen aus vor Freude er,
 Und die Tropfen dieser Freundenthränen
 Glänzen jetzt noch als der Sterne Heer.

Alex. Petöfi.

A.: „Ich nenne meine Braut stets
 nur meine kleine Kätz!“

B.: „Weil Du wahrscheinlich die
 kleine Maus bist, die dies Käzchen
 sich eingefangen hat!“

Ausgewichen.

Vater: „Nun und was ist's mit
 den Schulden?“

Sohn: „Schulden? O, mir ist
 kein Mensch etwas schuldig!“

—•• Sein Lieblingslied. —••



— „Was soll ich spielen, gnädige Frau?“
 — „Spielen Sie „Du bist so schön um treu zu
 sein“, das hört mein Gemahl sehr gerne.“

Zeitungsstil.

Wenn man den Schwung, mit
 welchem Fräulein Amande bei dem
 Tanzen die Beine hebt, beobachtet,
 vermeint man, sie tanze wunder-
 liebliche Gedichte, so poetisch wirkt
 ihre Kunst auf den Zuschauer ein.

Kein Verständnis.

Huberbauer: „Na Michelbauer,
 wie war's denn im Theater in der
 Stadt?“

Michelbauer: „Schwindel! Da
 unterhalten sich a Menge Leut' auf
 der Bühn' mit einander und unser-
 ans muß zahlen.“

Druckfehlerteufel.

(Aus einem Roman).

Gestern nach dem Liebesmal hatte
 ich wieder meinen gewöhnlichen
 Dunst, sagte der Leutnant.

Noble Erziehung.



Fräulein Edith besucht in Begleitung ihrer Mama Freundin Ida, welche bis vor Kurzem ihre Kollegin im Erziehungs-Institut war. Gleich beim Kommen erblickt sie einen halbfertigen Strumpf. „Ida“, sagt sie, „was sehe ich, Du strickst Strümpfe? Ach, wie gemein!“

Prattisch.

Mann (zu seiner Frau): „Karline ist bereits 28 Jahre alt, von nun an werden wir ihren Geburtstag alle zwei Jahre feiern.“

Ordensföchtig.

— „Mir scheint, der Rechnungsrat hat „Kreuzschmerzen“, er kann sich nicht büßen.“

— „Na, dann wird er die „Kreuzschmerzen“ auch nicht los werden.“

Er: „In diesem prächtigen Schlosse möchte ich mit Ihnen wohnen, mein Fräulein!“

Sie: „Könnten wir uns einstweilen nicht mit dieser romantischen Hütte begnügen?“

Rechtshaberisch.

Prinzipal: „Muß ich es Ihnen tausendmal sagen, ich schreibe Maier mit ai und nicht mit ei.“

Praktikant: „Ich bitte, Herr Prinzipal, hier steht es ja mit ai!“

Prinzipal: „Ach was, da haben Sie sich wahrscheinlich geirrt!“

Schneidig.

Leutnant: „Gnädiges Fräulein, ich werde Ihre Freundinnen grün und gelb vor Neid machen.“

Fräulein: „Wieso denn?“

Leutnant: „Werde mich mit Ihnen verloben.“

Professor (zerstreut): „Ich habe gehört, Sie Armerster, daß Sie das Unglück hatten, eines Ihrer Eltern schon vor Ihrer Geburt zu verlieren!“

Eine Ausnahme.

„Der Wahn ist kurz,“ was geht's den an,
Der sich für groß hält und für wichtig;
Denn spricht man 'mal von Größenwahn,
So ist das Sprüchlein nicht mehr richtig.

Dr. M.

Vergessener Dank.



Vergnügt ist auf der Pferdebahn
Wer zwischen Damen sitzen kann.



Dagegen ist es unausstehlich,
Wird eine Dame überzählig.



Hier kam der letzte Zustand vor,
Die Frauen drohen mit Rumor.



Und wirken auf den alten ein
Der denkt g'rad an sein Zipperlein.



Doch spielt er den galanten Herrn,
Danke schön, vergift die Dame gern.



Denn daß der alte Mann muß steh'n,
Wird als natürlich angesehen. W.

Aus dem Buche des Lebens.

Den Wert der Klugheit abzuschätzen,
Kaum möglich ist,
Weil Unverstand ihn muß ersetzen,
Zu mancher Frist;
Wer immer klug berechnen will,
Die Zukunft sein,
Der hüllt in seinem Leben viel —
Entbehrung ein. U. S.

Ein kleines Mißverständnis.

Fräulein (zum Stubenmädchen): „Mathilde,
fragen Sie drüben in der Bibliothek einmal nach,
was es Neues gibt!“

Stubenmädchen (zurückkehrend): „Garnichts
Neues gibts, gnä' Fräulein, hat er g'sagt, nur
das, daß ein neuer Frachtentarif eing'führt wird.“

Wunderbar.



— „Der Peter hat ja ein so großes Loch im Kopf, woher
hat er denn das?“
— „Vom Küchenschirr hat er's, was ihm an den Kopf
g'flogen ist.“

Aus einem Roman.

„Darf ich Ihren Namen erfragen?“ lispelte er. „Anna,“
sagte sie und hielt dabei den Mund festgeschloffen.

Schriftsteller (dem Verleger ein Manuskript überreichend):
„Ich muß aber sehr bitten, dieses Werk nicht etwa dem Papier-
korbe einzuwerfen!“

Verleger: „Bewahre! Ihre Romane sind gediegen, was
für herrliche Stilblüten sind daraus zu schöpfen!“

Nette Hilfe.



Karl (einen neuen Zylinderhut mit den Füßen stampfend):
„Da wird sich aber mein Papa freuen, daß ich ihm die Arbeit
etwas erleichtere, denn er sagte gestern zu unserem Buchhalter:
Schreiben Sie sofort nochmals wegen der Zylindertretmaschine,
da wir dieselbe sehr notwendig gebrauchen.“

• Höchste Ironie. •



Rittmeister: „Gestatten Herr Oberst, wenn ich mein Glas erhebe und auf Ihre Gesundheit dasselbe leere?“
Oberst: „Ja, müssen Sie da nicht vorerst bei Ihrer Frau Gemahlin anfragen?“

Sonderbare Angst.

Gattin: „Wenn ich doch nur wüßte, weshalb Du Dich jeden Abend betrinkst, wo steckt denn da das Vergnügen?“

Gatte: „Ach was, wenn ich Dir's sage, dann thust Du es ja auch.“

Sehnlichster Wunsch.

Michel: „Wie geht's Dir denn in Deinem neuen Dienst, Sepp?“

Sepp: „'S wär ja just net schlecht, aber die Ross' puzen, dds laßt mi der Bauer net.“

A.: „Seit wann haben Sie Ihren Frohsinn verloren und sind so traurig geworden?“

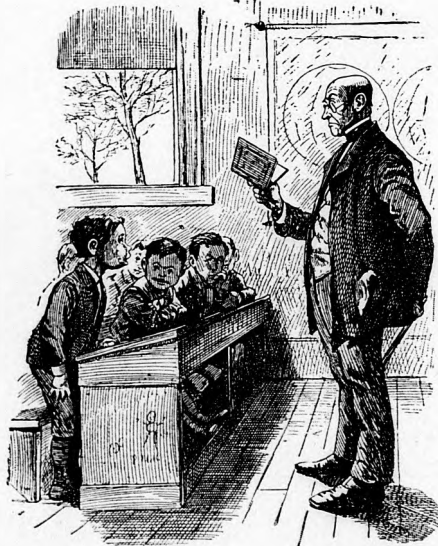
B.: „Seit ich von Witzeeffinden leben muß!“

Keine nahrhafte Speise.

— „Sehen Sie, der dicke Herr dort genießt die Achtung seiner Mitbürger.“

— „Hm, ich glaube nicht, daß er davon so dick geworden.“

— Bescheiden. —



Lehrer: „Nenne mir einen berühmten Mann dieses Jahrhunderts!“

Schüler: „Der Herr Lehrer!“

Lehrer: „Noch einen berühmteren!“



Großes Unglück.

Amtsdiener: „Jefas, unser Herr Direktor ist die Treppe runterg'fallen — das schreckliche Malheur — —!“

Die Beamten: „Ist ihm was geschehen?“

Amtsdiener: „Freilich, den neuen Zwicker hat er beim Fallen zerbrochen.“

Wirtshausgespräch.

A.: „I bleib dabei, in der Welt geht's doch sehr gerecht zu.“

B.: „Na wissen's, wenn schon alles in der Welt gerecht ist, aber daß man für's Zahnziehen zahlen muß, das ist nit gerecht.“

Schlimme Folgen.

Dienstmädchen (weinend): „Das Unglück, gnä' Frau, mein Korporal ist degradiert worden!“

Frau: „Nun und deshalb weinen Sie?“

Dienstmädchen: „Freilich, jetzt ist's mit dem Respekt meiner Freundinnen aus.“

